

Anhang A7: Sonderabfälle und andere kontrollpflichtige Abfälle gemäss VeVA

A7.1 Ziele

Ziel 7.1: Die korrekte Entsorgung von Sonderabfällen aus Haushalten ist sichergestellt.

Ziel 7.2: Abgeberbetriebe und Entsorgungsunternehmen erfassen ihre Sonderabfälle und anderen kontrollpflichtigen Abfälle korrekt.

A7.2 Organisation der Sammlung und Einzugsgebiete

*Bewilligte und aktive
Entsorgungsbetriebe*

Die Sonderabfälle und akb-Abfälle (andere kontrollpflichtige Abfälle mit Begleitscheinpflicht) werden von den Abgebern zusammen mit einem Begleitschein direkt an ein Entsorgungsunternehmen (im Kanton oder auch ausserhalb) abgegeben oder über einen Transporteur einer Entsorgungsanlage zugeliefert. Es gibt keine zugewiesenen Einzugsgebiete. Es gibt aktuell 11 Betriebe⁵ mit einer Bewilligung zur Entsorgung von Sonderabfällen im Kanton Uri. Im Jahr 2016 haben effektiv nur drei Betriebe Sonderabfälle zur Behandlung angenommen. Auch für die Entgegennahme von anderen kontrollpflichtigen Abfällen (ak-Abfälle; keine Begleitscheinpflicht) braucht es eine Bewilligung. Die entgegengenommenen Sonderabfälle, akb-Abfälle und ak-Abfälle müssen in der Datenbank VeVA-Online des Bundes eingetragen werden.

*Sonderabfälle aus
Haushalten*

Sonderabfälle aus Haushalten können in allen Drogerien und Apotheken, bei der Sammelstelle der ZAKU in Attinghausen und teilweise bei den privaten Entsorgern abgegeben werden.

⁵ Die aktuelle Liste der Entsorgungsbetriebe ist unter www.veva-online.ch einsehbar

A7.3 Bisherige und zukünftige Mengenentwicklung und Anlagenkapazitäten

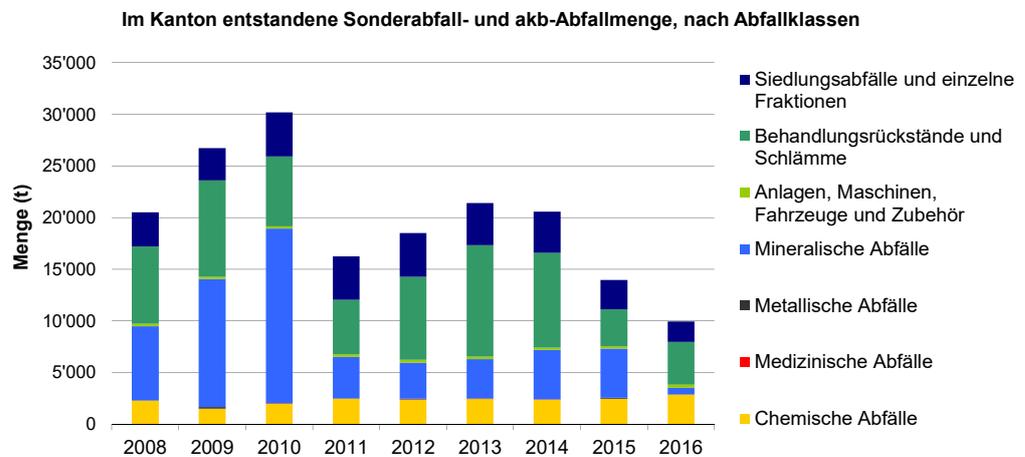


Abbildung 15: Im Kanton Uri entstandene Sonderabfall- und akb-Abfallmengen, nach Abfallklassen (Quelle: VeVA-Online)

Entstandene Sonderabfälle und akb-Abfälle

Die Menge der **entstandenen Sonderabfälle** ist stark schwankend, in der Tendenz aber rückläufig. 2016 entstanden noch ca. 10'000 t Sonderabfälle, während 2010 ein Höchstwert von 30'000 t erreicht worden ist. Im Kanton Uri waren es 2016 etwa 50 Betriebe, die Sonderabfälle abgegeben haben. Die Schwankungen sind primär bei den mineralischen Sonderabfällen und den Behandlungsrückständen und Schlämmen zu finden und stehen in Zusammenhang mit der Sanierung von belasteten Standorten.

Mineralische Sonderabfälle und akb-Abfälle

Bei den mineralischen Sonderabfällen nahm die Menge von 2008 auf 2010 stark zu (Tunnelbauarbeiten für den Gotthard-Basistunnel, NEAT). Von 2010 auf 2011 ist diese Menge stark zurückgegangen und blieb danach über Jahre auf etwa gleichem Niveau (ca. 3'500 – 4'500 t). Im 2016 war die Menge der mineralischen Bauabfälle aufgrund des Abschlusses der NEAT erstmals sehr klein (ca. 600 t).

Behandlungsrückstände und Schlämme

Bei den Behandlungsrückständen und Schlämmen lagen die Mengen im Zeitraum 2008 – 2016 zwischen 600 und 1'200 t pro Jahr. Die Abnahme der letzten Jahre ist wahrscheinlich auf die abschliessenden Arbeiten am Gotthard-Basistunnel und den Rückgang von Munition- und Explosiv-Abfällen zurückzuführen (in diesem Zusammenhang entstanden 2013 noch ca. 7'300 t Behandlungsrückstände und Schlämme aus dem Gotthard-Basistunnel, ab 2015 dann keine mehr). 2016 waren unter den ca. 4'200 t Behandlungsrückständen und Schlämmen ca. 1'400 t Strassensammlerschlämme.

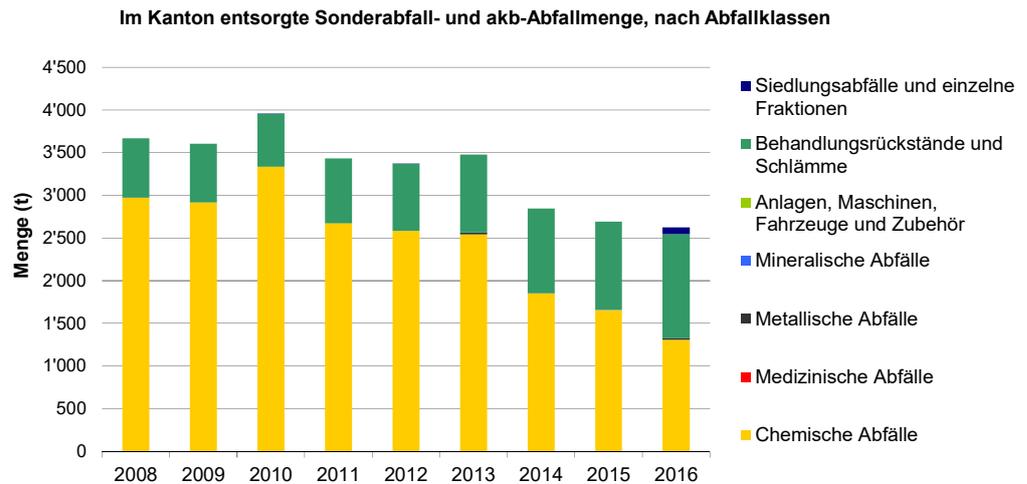


Abbildung 16: Im Kanton Uri entsorgte Sonderabfall- und akb-Abfall-Mengen, nach Abfallklassen (Quelle: VeVA-Online)

Entsorgte Sonderabfälle

Der tendenzielle Rückgang bei den im Kanton Uri **entsorgten Sonderabfällen** ist auf den Rückgang bei den chemischen Abfällen (v.a. Munition und Explosivabfälle bei der RUAG) zurückzuführen, während die Entsorgung von Behandlungsrückständen und Schlämmen (= vorwiegend Strassensammlerschlämme) eher zugenommen hat. Im Jahr 2016 kam die Klasse «Siedlungsabfälle und einzelne Fraktionen» hinzu (ausschliesslich problematische Holzabfälle, welche seit dem 1.1.2016 als Sonderabfälle gelten).

Anlagekapazitäten

Die im Kanton Uri entsorgten Sonderabfallmengen sind ein Indiz für die Entsorgungskapazitäten im Kanton. Im Kanton Uri haben 13 Betriebe die Bewilligung, Sonderabfälle zu entsorgen. Effektiv wurden 2016 nur in 3 Betrieben (Paul Baldini AG und zwei Betriebe der RUAG) Sonderabfälle entsorgt. Eine dieser Anlagen ist eine Sonderabfallverbrennungsanlage, welche Explosivabfälle behandelt (aktuell vor allem Mengen aus anderen Kantonen).

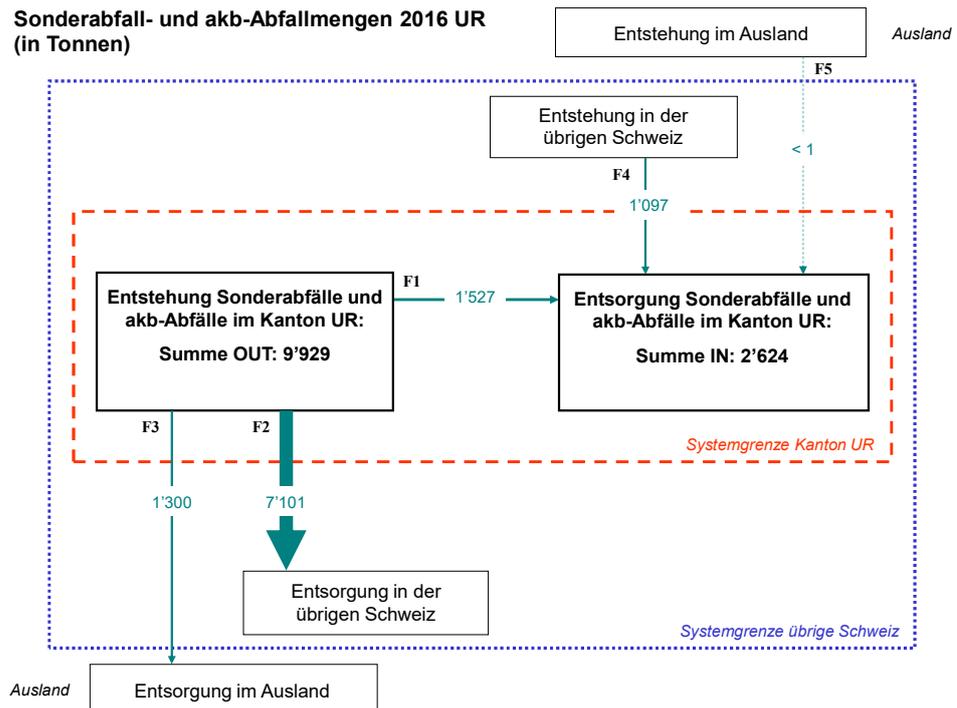


Abbildung 17: Mengenflussdiagramm der im Kanton Uri entstandenen und im Kanton Uri entsorgten Sonderabfälle und akb-Abfälle 2016 (Quelle: VeVA-Online)

Mengenflüsse 2016 Wie das Mengenfluss-Diagramm zeigt, wurden von den knapp 10'000 t entstandenen Sonderabfällen nur ca. 1'500 t im eigenen Kanton entsorgt (15 %), während ca. 7'000 t Sonderabfälle in der übrigen Schweiz und 1'300 t im Ausland entsorgt wurden (85 %). Der Kanton Uri ist somit ein Netto-Exporteur von Sonderabfällen. Von den im Kanton Uri entsorgten 2'600 t Sonderabfällen stammen 1'500 t aus dem eigenen Kanton (58 %) und 1'100 t aus der übrigen Schweiz (42 %).

Lieferung in andere Kantone Von den 7'100 t Sonderabfällen, die 2016 in anderen Kantonen entsorgt wurden, wurden 45 % in den Kanton BE geliefert, je 12 % in die Kantone OW und ZH, 8 % in den Kanton LU, 6 % in den Kanton BL und 5 % in den Kanton NW. Die restlichen 12 % verteilen sich auf weitere 14 Kantone. Es ist davon auszugehen, dass auch künftig in anderen Kantonen genügend Entsorgungsmöglichkeiten für Urner Sonderabfälle zur Verfügung stehen.

Zukünftige Mengen Die künftig entstehenden Sonderabfallmengen sind aus den bisherigen Mengenangaben schwierig zu extrapolieren. Der Anfall der Sonderabfallmengen hängt beispielsweise von grösseren Bauvorhaben ab (ein solches ist beispielsweise der 2. Gotthard-Strassentunnel), von den Mengen an problematischen Holzabfällen (welche seit Mitte 2016 zu den Sonderabfällen gehören) oder von den Strassensammlerschlämmen, welche tendenziell zunehmen werden. Es ist davon auszugehen, dass sich die Sonderabfallmenge in den nächsten Jahren im Bereich zwischen 10'000 und 20'000 t bewegen wird.

Sonderabfälle aus Haushalten Sonderabfälle aus Haushalten sind mengenmässig von untergeordneter Bedeutung (Sammelmenge 2016: 11.4 t, 2017: 4.4 t, abhängig von der Art und Grösse von speziellen Sammeltagen. Zusammensetzung: 70 % Farben, 10 % Lösungsmittel, 20 % übrige Sonderabfälle). In Diskussion ist die Einführung eines zusätzlichen Sammeltags, der dazu führt, dass private Sonderabfälle korrekt entsorgt werden und nicht in den Kehricht oder ins Abwasser gelangen. Sonderabfälle aus Haushalten können unter dem Jahr bei der ZAKU zu deren Öffnungszeiten gratis abgegeben werden.

A7.4 Vermeidungs- und Verwertungspotenziale

Neuer Gotthardstrassentunnel Im Rahmen der Planungsarbeiten zum Bau des 2. Gotthardstrassentunnels ist zu klären, ob durch die geeignete Wahl des Bohr- bzw. Sprengverfahrens und die anschließende Triage des Tunnelausbruchmaterials die Menge des als Sonderabfall zu entsorgenden Materials reduziert werden kann. Potenziale können in diesem Zusammenhang genutzt werden durch a) Nutzung der Einflussmöglichkeiten des Kantons, b) Forderung von konkreten Massnahmen während der Bewilligungs- und Planungsphase und c) Umsetzung von konkreten Massnahmen auf der Baustelle (vgl. Kapitel Handlungsbedarf und Massnahmen).

A7.5 Handlungsbedarf und Massnahmen

Verbesserung Datenerfassung Es muss sichergestellt werden, dass vor allem die Abgeberbetriebe, aber auch die Behandlungsanlagen ihre Sonderabfälle korrekt in VeVA-Online eintragen.

Sammlung Giftabfälle Bezüglich Sonderabfällen aus Haushalten besteht der Bedarf, ein regelmässiger Sammeltag von Giftabfällen anzubieten. Die mobile Giftsammlung wird im Auftrag des Amtes für Umweltschutz in Zusammenarbeit der ZAKU geplant und ausgeführt.

- Massnahmen*
- So-1** **Es wird regelmässig ein Sammeltag für Sonderabfälle durchgeführt.**
 Wer? ZAKU, Kanton (AfU)
 Priorität hoch

 - So-2** **Abgeberbetriebe und Entsorgungsunternehmen werden in der korrekten Datenerfassung für Sonderabfälle und andere kontrollpflichtige Abfälle in der VeVA-Online-Datenbank geschult.**
 Wer? Kanton (AfU)
 Priorität mittel